V d 89

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-223485-p0001-4

Auf die Hohe Genesung

Sr. Königl. Hoheit,

des

Herzogs Karl, von Kurland,

von

Höchstderoselben

Dienerschaft

unterthänig gehorsamst überreicht.

Dresden, den 6 April, 1788.

---

gedruckt in der Churfürstl. Hofbuchdruckerey.

Selbst die Erinnerung des vergangenen Leidens ist süß — Der empfindende Wandrer sieht mit freudiger Rührung, auf die überstandne Bahn, auch da wo der Pfad steil war und dornig —

Friedrich Graf zu Stollberg.

Lieblich ist der sanften Veilchen Düften,
Die der Hauch des kalten Nords verschont! —
Lieblich wenn auf neubesprießten Triften,
Lerchensang, nach öder Stille wohnt! —
Herrlich glänzt der milde Strahl der Sonne,
Durch Gewitterwolken, auf die Flur —
Aber, herrlicher als all die Wonne,
Sind nach Kummer, — Freudenthränen nur.

Menschen! — Brüder! (vor Gott sind dies alle
Die er würdigt und sie Kinder heist —)
Sprecht, ob im zehntausendfachsten Falle
Die Bewundrung je was Seltners preißt,
Als, wenn Armuth kommt am Stab geschlichen
Und mit Hoheit, Dank zum Retter weint
Für den wahren, hohen, königlichen,
Von dem Grab gerufnen Menschenfreund.

Menschenfreund! — o werther Name! werther
Als der Erdengötter allzugleich!
Ha! durch Wahrheit, wie so hoch bewährter!
Und am Troste der Verzeihung reich —
Ja Erhabner! zürn' uns nicht, denn reiner —
Ist gleich unser Loos hienieden klein,
Kann bei Deinem Wohl die Andacht keiner
Rang- und glücksbegabten Seele seyn.

Oft zeigt Prunk von Witz und Wortgewühle
Nur des Dichters arme Phantasie.
Fülle, Dank, und heiße Mitgefühle,
Sind fürs Herz, und dies — erkauft sich nie.
Einfach, ohne schwülstiges Gepränge
Gleiche demuthsvoll dies Lied, dem Christ,
Wenn er seiner guten Stunden Menge
Nach Erbarmungen des Höchsten mißt.

Nach Erbarmungen des Höchsten wägen
Wir das Glück Dich neubelebt zu schaun —
Dich von namenlosen Herzensschlägen
Gotterbetner! — Dich um Den das Graun
Der Verwesung schon den Stab geschwungen, —
Dich, Den schon der Todesschweiß benetzt —
Dich, Den schon des Grabes Arm umschlungen —
Dich, Des Geist schon in das Land versetzt —

Wo nicht Brüder mehr auf Brüder wüthen, —
Wo den Niedern nicht Verkennung drückt, —
Wo auf Menschen die zu Thaten glühen
Nicht die Scheelsucht hämisch niederblickt —
Wo nie Misbrauch des Vertrauns der Guten,
Ruh und Glück verläumderisch entfernt —
Wo nicht mehr die besten Herzen bluten —
Wo die Armuth, nicht mehr leiden lernt.

Ach so weit die Trauerpost erschollen
Von der, Dich bedrohenden Gefahr,
Sah man willig Rührungstropfen rollen,
Ein Tribut der nie gerechter war.
Höchstes Lob! erkauft durch keine Welten!
Kein Tyrann ertrotzt nie solch Gericht! —
Ha, bei Gott! Wen so die Thränen melden
Wer Er ist — der braucht kein Lobgedicht.

Der bedarf des Marmors nicht im Staube
Den der Bildner meist gefühllos schafft.
Aber, rein und heilig wie der Glaube,
Dauernd und von wundervoller Kraft,
Ist die Zähre, die die Seel empfunden,
Die der Himmel mit Entzücken sah,
Die bei unsers Herzogs Leidensstunden
Sank — von August und Amalia!

Schmelzender war nur des Mitleids Zeichen
Das dem Aug Elisabeths entrann —
Und welch Bild konnt' Euren Schmerz erreichen
Prinz Anton und Maximilian?
Nicht geringer fühlt ihn Mariane —
Und o Du, die Du vom Arno jüngst
Kamst, voll Geist und Mild' und frei vom Wahne —
Und — ganz Sachßens Huldigung empfingst.

So wie Frühlingswehn nach Sturm die Länder
Neu erquickt, ruft unser Genius:
„Herzog Karl! soll manches Glücks Vollender
„Hier noch seyn! — dies ist des Himmels Schluß —
Diese Tröstung von so hohem Grade
Strömet wunderthätig durch das Blut
Aller der, auf denen Deine Gnade
Wie auf uns, stets wohlthunsvoll geruht.

Und wir? — wir nur zeigten izt Gemüther
Jeder Pflicht des Danks und Freude leer? —
Nein, verehren wir Dich als Gebieter,
Lieben wir Dich doch als Vater mehr.
Wir, die Unsern, und o Gott! so Viele
Denen Du zerbrachst des Schicksaals Joch,
Riefen jüngst mit Waisenharmgefühle
„Lebt, ach lebt! der gute Herzog noch?" —

„Ja Er lebt der Mann der Feuerseele" —
Hallt es allerwärts izt durch die Luft;
„Er Der durch wohlthätige Befehle,
„Hülf und Trost zu den Bedrängten ruft.
„Der zur Rettung bei den Flammengluten
„Scheute nicht Gefahr, nicht Müh und Gold,
„Er der Sachßen in den Wasserfluten
„War was Brennen — Herzog Leopold."

Ja — Du lebst! — dies zeigt uns das Entzücken
Von Marias Engels Unschuld klar —
Ja dies nehmen wir aus Seelenblicken
Der Genoßin Deiner Tage wahr.
Ihren hohen Geist — wer kann ihn schildern?
Wer die Liebe, Treue, göttliche Geduld,
Als Sie weinend, unsern Gram zu lindern
Suchte durch Versichrung Ihrer Huld! —

Sieh drum strömet der Erguß der Lieder!
Ewig grüßen wir dies Fest gerührt,
Das Dich heut zum erstenmale wieder
Aus der Schöpfung zur Erkohrnen führt.
Und so wie dies Lied, erhabne Beide!
Um die Dauer Eurer Gnade fleht,
So erlaubt uns nach so langen Leide
Noch dies herzensvolle Dankgebet.

„Großer Meister! der der Schöpfung Räder
„Durch die Allmacht seines Wesens treibt!
„Schütze Ihn, daß wie die hohe Zeder
„Seine Stärke unerschüttert bleibt.
„Daß im Schmuck des Diadems der Freude
„Jedes Morgen- jedes Abendroth
„Ihn umschimmre, feierlich wie heute —
„Und empfundne Staubbewohner Noth

„Nebeln gleich, vom Licht durchglänzt, verschwinde!
„Daß Franciska noch an Seiner Brust,
„Mit dem Pfand der Lieb im Arm empfinde,
„Vorgefühl von Paradieses Lust.
„Ja wenn Fürstenthümer und Gewalten
„Hier Erhabne, jenseits mehr erhöhn —
„O so laß uns einst vor Ihm erkalten
Und dann dort als Treue um Ihn stehn.

Auch in dem irrdischen Leben sind bisweilen Stunden des Himmels.

Klopstock.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-223485-p0011-9

Auf die Hohe Genesung

Sr. Königl. Hoheit,

des

Herzogs Karl, von Kurland,

von

Höchstderoselben

Dienerschaft

unterthänig gehorsamst überreicht.

Dresden, den 6 April, 1788.

---

gedruckt in der Churfürstl. Hofbuchdruckerey.

Farbkarte #13 B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Inches Centimetres
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-223485-p0013-0